

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)**

289 (13.12.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252085)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 2 1/2 Monate (incl. Postgebühren) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postgebühren für 5822) vierteljährlich 1,70 Mk., für 2 Monate 1,14 Mk., monatlich 57 Pf. incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Corpusspaltzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 289.

Bant, Dienstag den 13. Dezember 1898.

12. Jahrgang.

## Zur Weltlage.

Der „Vorwärts“ schreibt: Zwischen England und Frankreich herrscht wieder ein scharfes Redegeplänkel. Der englische Geschäftsträger in Paris, Monion, hat, wie schon berichtet, bei einem Bankett der englischen Handelskammer in Paris eine etwas chauvinistische, jedenfalls nicht taftvolle Rede gehalten, die von der französischen Presse mehr oder weniger scharf getadelt wird, jedoch eine ernsthaftige Bedeutung nicht hat und daher die ihr zugesagte Ehre einer Kammerinterpellation nicht verdient.

Auch eine neuere Rede, die der redselige englische Kolonialminister Chamberlain Donnerstag Abend in Wakefield (Wortshire) hielt, wird in Frankreich nicht sonderlich gefallen. Mit Bezug auf Frankreich sagte er:

„Die Zukunft sei noch immer ungewiss; sie hänge von der Frage ab, bis zu welchem Punkte es möglich sei, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, und in welchem Geiste man an eine solche Verständigung herantreten werde. Er wolle eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Ländern begründet sehen, doch halte er es auch für nötig zu erklären, daß diese Freundschaft unerträglich mit der Politik der Erbitterung und der Schikanen sei, welche seit vielen Jahren verfolgt werde. „Wir sind nicht gesonnen“, sagte der Redner, „diese Freundschaft um den Preis von Konzessionen, die ohne Gegenleistung für uns sind und die nur als Ausgangspunkt für neue Forderungen dienen, zu verlassen.“

Das war nicht sehr höflich, allein Herr Chamberlain liebt kräftige Ausdrücke.

Im weiteren Verlauf seiner Rede stellte er Ausland gegenüber als Vorbedingung friedlichen Zusammengehens hin „die Aufrechterhaltung gleicher Gelegenheiten für den Handel aller anderen Nationen“. Das ist freilich gerade das, was Russland nicht will. Chamberlain — und das ist der wichtigste Teil seiner Rede — erklärt dann:

„Ich glaube, daß meine Hoffnungen in dieser Richtung wohl begründete sind, denn unsere Interessen werden von Japan, Deutschland und Amerika geteilt; alle haben sie die gleichen Interessen“. Chamberlain führte eine Stelle der letzten Vorträge des Präsidenten Mac Kinley an und sagte, er glaube, in Zukunft werden die Engländer nicht die einzigen Wächter der „offenen Thüre“ sein. „Wir sind bereit, unsere eigenen Besitzungen und unsere ausschließlichen Interessen allein zu verteidigen; dafür verlangen wir keine Beihilfe, dafür haben wir keine Allianz nötig. Aber es gibt andere Interessen, welche wir mit anderen teilen. Ist es nicht vernünftig, daran zu denken, daß es ein gewisses Zusammenwirken gäbe, um diese Interessen zu fördern? Ich gestalte mir, gewissen unserer deutschen Freunde zu sagen, daß es möglich ist, von einer Allianz zu sprechen, wo der Vorteil gänzlich auf einer Seite ist. Wir verlangen nicht, daß sie unsere Kasernen aus dem Feuer holen und wollen ihre Kasernen nicht aus dem Feuer holen. Aber was hat sich, was Deutschland betrifft, ereignet? Wir haben mittels eines freundschaftlichen und redlichen Gedankenaustausches festgestellt, daß es sehr wichtige Fragen gibt, welche die deutschen Interessen ebenso wie die englischen Interessen betreffen. Wir können uns verständigen, uns helfen und können unterlassen, in diesen Fragen einer die Politik des anderen zu behindern. Und ein Augenblick der Ueberlegung wird beweisen, daß die englischen und deutschen Interessen in keinem Teile der Erde in ernstlichem Widerspruch sind. Ich glaube daher, wir können hoffen, daß in Zukunft die beiden Nationen, die größte Flottenmacht der Welt und die größte militärische Macht, sich häufiger einander nähern können und daß unter gemeinsamer Einfluß im Interesse des Friedens und des freien Handels angewandt werden könne. Er wird in diesem Falle mächtiger sein, als der Einfluß der einen oder der anderen Macht allein. Inzwischen ist angeht die jetzigen Weltlage die Freundschaft Englands nicht zu verachten. Ich kann unseren deutschen Freunden die Versicherung geben, daß, wenn jemals unsere Interessen nicht die gleichen sind, wenn je unsere

Ziele nicht von ihnen gebilligt werden, wir ihre Mitwirkung nicht von ihnen verlangen und sie nicht wollen werden. Aber einstweilen behaupte ich, daß diese Entente mit Deutschland ein Erfolg ist und nicht der geringste derjenigen, die die Regierung erreicht hat. Wenn ich Sie, meine Herren, zu der Entwicklung der guten Gesinnungen zwischen uns und der großen Weltmacht beglückwünsche, so freue ich mich noch mehr über die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns und unseren Kolonien, sowie zwischen uns und den Vereinigten Staaten. Wenn wir die Freundschaft der angelsächsischen Rasse besitzen, gibt es keine andere Kombination, welche uns Furcht einflößen könnte.“

Das ist recht hübsch und schön, zum Teil auch wahr. Aber ist es nicht bedäufend für uns, daß ein englischer Minister, noch obenrein in einer Privatrede, uns Deutschen über das jüngste Abkommen mit England Aufschlüsse gibt, welche die deutsche Tyronrede uns hätte geben müssen.

Die Unfertigkeit unserer Zustände, und der Mangel an Achtung, dessen die deutsche Volksvertretung noch genießt, konnte nicht größer beleuchtet werden als durch diese Thatsache.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Parlamentarisches. Für ausnahmsgeheißliche Behandlung schwärmen die Freisinnigen trotz alledem: Das haben sie bei der Präsidentenwahl für den Reichstag bewiesen, indem sie den dem bisherigen Brauch entsprechenden Anspruch der Sozialdemokraten, als zweitstärkste Partei die erste Vizepräsidentenstelle zu beziehen, durch ihre Abstimmung mißachteten. Das Organ der freisinnigen Dissidenten, die „Berl. Ztg.“, trägt dies Verfahren, das allen demokratischen Grundgesetzen widerspricht: „Nachdem die zweitstärkste Partei des Hauses Anspruch auf die erste Vizepräsidentenstelle erhoben hätte, war es parlamentarische Pflicht der freisinnigen Volkspartei, diesen Anspruch als berechtigt anzuerkennen. Es kam für sie höchstens noch in Frage, ob sie ihre Stimme für den konservativen Kandidaten abgeben sollte in Anbetracht des Umstandes, daß die beiden konservativen Fraktionen zusammen mehr Mitglieder zählen, als die Sozialdemokratie. Die Antwort auf diese Frage konnte nicht zweifelhaft sein, nachdem bekannt geworden war, daß die Konservativen zum zweiten Vizepräsidenten nicht Schmidt, sondern Wasserfarn wählen würden. Statt aber nun weißer Zettel in die Urne zu werfen, hätte man für Engler stimmen müssen. Dies hat die süddeutsche Volkspartei offenbar gethan, denn es wurden für Engler neun Stimmen mehr abgegeben, als Sozialdemokraten im Laufe waren; in der freisinnigen Volkspartei aber mag man offenbar nicht, die Sozialdemokraten als gleichberechtigte parlamentarische Partei anerkennen. Man hat wahrscheinlich in Erwägung gezogen, daß ein sozialdemokratischer Präsident nicht den höchsten Repräsentationspflichten nachkommen oder — wir wagen uns den Fall gar nicht auszumalen — bei einer Gelegenheit, wo ein Hoch auf den Kaiser ausgedrückt werden müßte, dies unterlassen würde. Solche subalternen Erwägungen können es doch nur gewesen sein, die die freisinnige Volkspartei abgeschreckt haben, für Engler zu stimmen, die sie freilich nicht abgelehnt haben, die dritte Präsidentenstelle aus den Händen der Sozialdemokratie entgegenzunehmen. Bei allen demokratisch denkenden Anhängern der Partei muß die Duldsamkeit und Hochachtung, die sich in der Abgabe der in Unschuldswiese glänzenden Stimmzettel befandete, einen recht unerfreulichen Eindruck machen.“

Das Zentrum beantragt, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, handlichst bald dem Reichstag einen Gesetzentwurf zum Zweck der Errichtung von Arbeitsstätten vorzulegen, um 10 „den Arbeitern den freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter vorläufig zu unterrichten und mit den Letzteren Fühlung zu behalten“ (Reichliche Februar - Erlasse vom 4. Februar 1890).

Ein nationalliberaler Antrag lautet: „Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.“

Nach der Iobben herausgegebenen Fraktionsliste des Reichstags zählen die Sozialdemokraten 56 Mitglieder, die Konservativen 52, die Reichspartei 22, die soziale Reformpartei 10, das Zentrum 106, die Polen 14, die Nationalliberalen 48, die freisinnige Vereinigung 12, freisinnige Volkspartei 29, deutsche Volkspartei 8 Mitglieder. Keiner Fraktion angehörig, also „wild“ sind 40 Abgeordnete.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift des Staatssekretärs Frhrn. v. Tzielenmann über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen. Nach dieser Schrift belief sich die Gesamtsumme der Anleihekredite am 22. Nov. 1897 auf 2 154 340 320 Mk. Der Betrag ermäßigt sich um die Ersparnisse, welche im Etatsjahr 1897/98 bei den aus Anleihekrediten zu deckenden Ausgaben gemacht sind und um die den Etat überschreitenden Einnahmen, soweit sie auf die Anleihekredite in Anrechnung kommen, das ist 1 218 217 Mk. Außerdem sind durch das Gesetz vom 31. März 1898 aus dem für das Etatsjahr 1897/98 aufgefundenen Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer zur Verminderung der Reichsschuld überwiesen worden 37 500 000 Mk. Es bleiben also 2 115 622 102 Mk. Dagegen sind neu hinzugezogen laut Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1898 55 629 991 Mark, so daß zur Zeit die Anleihekredite sich im Ganzen auf 2 171 252 093 Mk. belaufen. — Wann wird die dritte Milliarde voll sein?!

Die Zahl der bis jetzt aus Nordhildeswig Ausgewiesenen wird in der „Frankf. Zeitung“ auf 250 berechnet, darunter sind auch Optanten, die sich infolge Staatsvertrages einer gesicherten Lage als ihre übrigen Landesleute erfreuen, da sie nur bei Anlaß zu begründeter Klage des Landes verwiesen werden können. Eine nicht recht klare Rechtsstellung nehmen die Optantenfinder ein. Nach bänningem Staatsrecht sind sie, weil nicht in Dänemark geboren, keine Dänen, nach preussischem, weil nicht von preussischen Eltern stammend, keine Preußen. Es ist vorgekommen, daß die 19jährige Tochter eines Optanten ausgewiesen wurde, weil sie als Dienstmädchen bei einem dänisch geminteten Preußen dient. Die Eltern blieben zurück. Andersmo werden die Eltern mit zwei Kindern aus dem Lande getrieben, zwei Söhne, die gebiert haben, sind als Preußen unabweisbar. Die Ausweisungsdienst beträgt gewöhnlich nur 24 Stunden, deren Einhaltung mit großer Rigorosität geordert wird. Die Frau eines Maschinenmeisters in Alpena, die noch nicht lange ein Wochenlohn überstanden, suchte mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand um eine Verlängerung der Frist nach aber hat, ihr doch wenigstens die Benutzung des Mittagszuges zu gestatten. Kein, bei Benutzung des Frühzuges konnte sie innerhalb 24 Stunden über die Grenze kommen, und so mußte sie denn in Nacht und Nebel hinaus, trotzdem sich angelehene deutsche Bürger bei dem Bürgermeister der Stadt für sie verandt hatten; dieser hatte jedoch bestimmten Befehl, alle Besucher abzuweisen. Aus einem Dorfe im Kreis Gadersleben wird von zwei Mädchen berichtet, die 24 Stunden nach Empfang der Ausweisungsurkunde vom reisierenden Gendarmen noch angezogen wurden: Man legte sie zunächst eine Stunde ins Gefängnis und brachte sie dann über die Grenze. Der Landrat des Kreises Haberleben, Dr. Raune, hat vor einigen Wochen die Amtsvorsteher seines Kreises versammelt, um ihnen den Auftrag zu geben, jeden bänningem Staatsangehörigen, der zwei bestimmt bezeichnete dänische Geschäftslokale besuche, sofort auszuweisen. Diese Läden haben also die Wahl zwischen dem Verzicht auf Selbstigkeit und dem Verlassen des Landes. In diesem Zusammenhange sei auch erwähnt, daß von den Dänen angewendet wird, die meisten Ausweisungen aus dem Kreise Hadersleben seien gegen Bedienstete von Mitgliedern des Geselligen Vereins von Torkrup ergangen, soweit diese das Gesellschaftshaus frei besuchten, während andere Mitglieder, die ihren Verkehr dort eingestellt hätten, auch

mit Ausweisungen ihres Geinbes verschont geblieben seien. Dadurch erhielten aber die dortigen Ausweisungen einen fast persönlichen Charakter, da der betreffende Verein gegen den Kreisaußschuß, d. h. Landrat, in einer Konzeptionsangelegenheit ein obsequentes Erkenntnis ertheilt habe. Das Vereinsausch. wird Tag für Tag mehrmals von einem Gendarmen besucht, der alle Gänge notirt. Der rein politische Charakter der Regierungspolitik findet darin einen drückenden Ausdruck, daß ein Diensthote, der auf die Verlobung zum Amtsvorsteher hin aus dem von der Behörde anständig befundenen Dienstverhältnisse scheidet, zu seiner Familie zurückkehrt oder bei einem Deutschen Dienste nimmt, jetzt völlig ungeliebt bleibt. — In Betreff der Ausweisungen aus Randebek hat der betretende Leberfabrikant vom Regierungspräsidenten die Antwort erhalten, daß die Verfassung des Landrats, die ihm auflage, die bei ihm beschäftigten russischen und galizischen Arbeiter binnen drei Tagen aus der Arbeit zu entlassen und nicht wieder in Beschäftigung zu nehmen, zu Recht besteht, mit dem Zusatz, daß deutsche Arbeiter in genügender Zahl vorhanden seien. — Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Kopenhagen telegraphisch, daß ein hochstehender Beamter in Nordhildeswig erklärt habe, „alle jungen Nordhildeswiger sollten in nächster Zeit aus Dänemark zurückberufen werden. Oberpräsident v. Roller habe erklärt, diese Maßregel sei denartig durchzuführen, daß alle in Nordhildeswig wohnenden dänischen Optanten vor die Wahl gestellt werden sollen, entweder ihre Kinder, die in Dänemark Schulunterricht erhalten, zurückzurufen, oder selbst ausgewiesen zu werden.“

Lucanus Nachfolger. Herr Lucanus hat, wie längt bemerkt worden ist, in seiner Amtstätigkeit nachgelassen. Dies geht daraus hervor, daß schon Wochen, ja, wenn wir nicht irren, sogar schon Monate verstrichen sind, ohne daß der mindeste Minister Lucanus' worden ist. Es ist also eigentlich höchste Zeit, daß ein anderer Mann kommt, der es besser versteht, auf heilige Weise den Ministern Gesandtschaftsreisen beizubringen. Gleichwohl wurde neulich veröffentlicht, daß Herr Lucanus doch bleibe. Dagegen soll nach der „Berliner Zeitung“ bereits ein neuer Mann gefunden sein, und zwar in der Person des Opperen Regierungspräsidenten v. Wolke. Der Name ist wiederholend. Er würde gemäß überlegene strategische Fähigkeiten mitbringen, und die Minister würden nun wieder — abgeben wie die warmen Semmeln. Aber warum sollen wir an Herrn von Lucanus verzweifeln? Kennen er sich nicht noch besser, wenn man ihm oberdlich zuredet?

Wenn man Kommerzienrath ist! Bei der letzten Reichstagswahl erklärte der Kommerzienrath Wiedemann in Apolda öffentlich, daß er bei vorkommender Stimmwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten dem Kandidaten der letzteren seine Stimme geben würde. Wiedemann ist Ehrenmitglied des dortigen Kriegervereins und ein Mann, der sich um das Wohl Apoldas erhebliche Dienste erworben hat. Etliche dem Kriegerverein angehörige Reserve-Offiziere stellten infolge der Kreuzerung bei dem Bezirkskommando in Weimar den Antrag, den Kommerzienrath aus dem Verein zu entfernen. Nach näherer Prüfung des Tatbestandes hat aber das Bezirkskommando entschieden, daß kein Grund vorliege, den Kommerzienrath Wiedemann von dem Kriegerverein auszuscheiden. Man ist gespannt, wie diese Angelegenheit von höheren Instanzen, denn an diese will man sich wenden, angefaßt wird. — Apolda ist eine glückliche Gegend! Es verfügt über einen unabhängigen Kommerzienrath und ein einseitiges Bezirkskommando. Oder hat man etwa nur den Kommerzienrath, nicht aber den sozialdemokratischen Wähler schonen wollen?

Chronik der Majestäts-Beladigungsprojekte. Wegen Majestätsbeladigung wurde am Sonnabend von der ersten Straßammer zu Königsberg l. Pr. der Schiedemitter Friedrich Robl aus Bd. Medenau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Robl ist vor mehreren Jahren bereits wegen Majestäts-

Beladigung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Wegen desselben Delikts wurde in Dortmund der wegen Meineid mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafte Bergmann Karl Zug zu Roberhaide zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Köln. Jta. berichtet darüber: Zug erzählt nach der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich, auch er gehöre einem Anarchistenklub an; sie seien zu acht, sieben seien ausgehauet, um Anstaltsarbeit auf das Kaiserpaar auszuführen, zwei wären nach Berlin, fünf nach dem Orient gereist. Bei dieser Gelegenheit gebrauchte Zug auch noch Versicherungen, die eine Beladigung des Kaiserpaars enthielten. Ein junger Mensch, der kurz darauf zum Militär einberufen wurde, fühlte sich veranlaßt, die Sache zu melden. Die Untersuchung ergab, daß Zug bloß geplatzt hätte, „er mag wohl nicht einmal die Bestrebungen der Anarchisten kennen“.

Frankreich.

Der Sieg der Jünglinge. Die Entscheidung des Richter Kassationshofes in Sachen des Vicomte-Prozesses ist ein politisches Ereignis ersten Ranges. Von welcher Tragweite sie für den Prozeß selbst ist, das kann die Zukunft erst lehren. Die politische Tragweite läßt ihn jetzt schon klar übersehen. Das Wort Brüssels: „Militarismus muß der Jünglinge untergeordnet werden“ ist mit dieser Entscheidung zur Wahrheit geworden, obgleich Brüssel selbst, seit er Jenes Wort sprach, gefahrt worden ist. Die öffentliche Meinung Frankreichs, die in dem Spruche des Kassationshofes zum Ausdruck kommt, hat die Gefahren des Militarismus für ein freies und gestiftetes Staatswesen erkannt und durch Einschränkung der Militärjustiz dem Militarismus einen der schlimmsten Widersprüche aufgedeckt. Freilich, der Geist kann wieder nachwachen. Allein die Volkstimmung gegen den Militarismus ist in Frankreich nicht mehr aufzuhalten, und wir können die Unterordnung der Militär unter die Zivilgewalt jetzt in Frankreich als vollendete und endgültige Thatsache betrachten. Damit hat Frankreich sich an die Seite Englands gestellt, wo von jeder die Zivilgewalt einzig maßgebende Gewalt war — und es hat die übrigen Staaten des Festlandes mehr überflügelt, namentlich auch unter Deutschland, wo es gelobden kann — wie früher Bismarck dies wiederholt getan hat —, daß ein beliebiger Militär- und Reserve-Offizier der bürgerlichen Justiz ungestraft ein Schimpfen schlagen kann. Deutschland, dessen Presse zum großen Theil innerhalb des letzten Jahres sich pharisäerhaft über Frankreich erhob, hat nun geradezu Anlass, in sich zu gehen und das Beispiel Frankreichs nachzuahmen?

Die nationalitätlichen Wähler greifen den Kassationshof wegen seiner Entscheidung aufschreiend an und erklären, der Kassationshof sei offenbar entschlossen, eine Art von Gerichtsdictator auszuüben und sich im Kampfe gegen die Armee an die Spitze zu stellen.

Belgien.

Lüttich, 10. Dez. Die hiesige Militärbehörde ist einem Spionageverbrechen auf die Spur gekommen. Ein Soldat, ein zum Gemeinen degradierter ehemaliger Unteroffizier, hatte einem französischen Offizier in Lille einen Brief gegeben, worin er dem Absichten gegen Zahlung von 100 Franken den Mobilisationsplan der Infanterie und andere die Sicherheit des Staates gefährdende Dokumente anbot. Die hiesige Behörde ist dem Plane dadurch auf die Spur gekommen, daß die Annahme des Briefes, da er nicht frankirt war, vom Absichten verweigert wurde, und nun die hiesige Militärbehörde den Brief öffnete, um den Absichten zu ermitteln. Der betreffende Soldat wird demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Amerika.

Nordamerikanischer Hirtendiebstahl in Europa. Wie der „Int. Correspond.“ aus Newyork gemeldet wird, ist die Entleerung eines großen nordamerikanischen Kriegsgeschwadern nach Europa beschlossen und soll die Abfahrt Mitte März stattfinden. Das Geschwader wird Häfen aller europäischen Großstädte anlaufen, um diesen eine klare Vorstellung von der Kriegstüchtigkeit der nordamerikanischen Flotte zu verschaffen. Im Marineministerium ist man schon jetzt mit den Vorbereitungen eifrig beschäftigt.

Aus Stadt und Land.

Paul, 12. Dezember.

Volkerversammlung in „Zug Hohenzollern“. Auf die heute Abend in „Zug Hohenzollern“ stattfindende Volkerversammlung, in welcher Gen. Singer, der heute Vormittag hier eingetroffen ist, sprechen wird, wollen wir hiermit noch einmal kurz hinweisen. Das äußerst aktuelle Referat lautet: Die gegenwärtige politische Lage und die demnächstigen Aufgaben des deutschen Reichstages. Nach dem Vortrag werden auch die Gegner Gelegenheit haben, in größter Redefreiheit ihren Standpunkt bezüglich obigen Themas darzulegen zu können.

In Bezug auf die Straflosigkeit von im Reichthum gemachten Verfügungen sind unter dem Publikum und namentlich auch unter unseren

Gesossen falsche Anschauungen verbreitet. Ganz irrig ist insbesondere die Annahme, daß im Reichthum straflos gelebt werden könne. Die Straflosigkeit erstreckt sich nur auf die amtlichen fernographischen Berichte und auf den Abdruck im Zusammenhange. Wer aus dem Bericht eine bestimmte Stelle oder einen bestimmten Theil herausgreift, geht der für die Reichthags-Verhandlungen gewährleisteten Straflosigkeit verlustig. Für wichtige Sitae aus Reichthagsreden sind schon Tausende von Gesossen verurtheilt worden. Durch ein solches Jut, das nicht einmal eine Majorität, sondern eine einfache Staatsanwaltschaftsbeladigung enthalten sollte, wurde Genosse Liebschütz lemerzeit zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Heber eine Brutalität, die sich am getrigen Sonntag in aller Frühe schon abspielte, wird uns folgendes gemeldet: Ein Ghemann in einem Hause der Mühlendichstraße kam vom Wasser holen und wollte nach seiner im ersten Stock liegenden Wohnung gehen. Witten auf der Treppe erhielt er von einem Mitbewohner einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er rückwärts mit den Wasserreimern die Treppe hinunter fiel. Als des Gefallenen Frau hinzukam, wurde auch diese überfallen und im Gesicht schändlich zugerichtet, so daß sie laut um Hilfe rufen mußte. Die Mißhandlungen wöhlen mit dem brutalen Menschen nicht das geringste gehabt haben. Der Vorgang ist zur Anzeige gelangt und dürfte bald ein gerichtliches Nachspiel haben.

In der gestrigen Konsumvereins-Versammlung wurde der Agent Rudolph als Geschäftsführer angeheißt. Die Stelle eines Kontrollirers wurde insonderheit eingeschränkt, als der angeheißte Schreiber Krufe das Amt eines Kontrollirers nur in den Abendstunden ausüben wolle. Zur Unterstützung des Geschäftsführers soll ferner ein Schreiber angeheißt werden. — Mit dem 1. Januar wird in den Geschäften des Konsumvereins der 9 Uhr-Abendklub zur Einführung kommen.

Theater. Die Theater-Vorstellung am Sonnabend war, trotzdem das anscheinend realistische Hauptmannsche Stück „Der Widerspäh“ gegeben wurde, schlecht besucht; was wohl auf die schon vorgebrachte Wehmanntigkeit zurückzuführen sein dürfte. Den Inhalt der in seinen Einzelheiten sehr durchdachten „Diebstahlschilde“ haben wir bereits kurz skizirt. Die Vorstellung wurde vorzüglich und die Spieler ernteten lebhaften Beifall. Gestrichelt waren die Besucher nur von dem eigenartigen Schluß dieser Komödie, der sozusagen mitten in einem Gedanken eintritt.

Wilhelmshaven, 10. Dezember.

Öffentliche Bürgervorsteher-Sitzung. Morgen Dienstag Abend 5 1/2 Uhr findet im großen Sitzungssaale eine öffentliche Bürgervorsteher-Sitzung statt.

Gemeinderath-Sitzung. In der heutigen Sitzung wurde unter Vorsitz des Herrn Stations- apothekers Milch über zwei Fälle verhandelt. Der Keller H. sagte gegen den Inhaber des „Wiener Café“, Herrn Beutel, auf Entschädigung wegen unrechtmäßiger Entlassung. H. war als Tageskellner mit 15 Mk. Monatsgehalt nebst Beförderung angeheißt und avancirte nach seiner Meinung zum Nachkellner, nach welcher er jedoch kein Gehalt bezog. Herr Beutel sagt aus, daß H. nur probeweise die Stelle eines Nachkellners erhalten habe, derselbe aber den Anforderungen fortwährend nicht gewachsen gewesen sei, weshalb er wieder als Tageskellner gehen sollte. Hiermit war H. jedoch nicht einverstanden, worauf das obligate: „Wenn das Ihnen nicht paßt, brauchen Sie nicht wieder zu kommen“ folgte. Ein Schiedspruch brauchte nicht gefällig zu werden, da Kläger mit einer Entschädigung von 10 Mk. für wüthend erklärt, welche Summe ihm sofort ausbezahlt wurde. — Der zweite Fall betraf die Klage des Maurers R. gegen den Maurermeister Stolze wegen Forderung rückständigen Lohnes in Höhe von 536,09 Mk. Die Forderung soll sich seit dem Jahre 1894 auf vorangehende Höhe aufgeschwemmt und Kläger will fortgesetzt mit Verpöndungen eingehalten worden sein. Da der Beklagte nicht erwidern und Kläger Verdamnisurtheil beantragt, schließt sich das Gericht dem Antrag an und verurtheilt den Beklagten zur Zahlung obiger Summe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Unfall auf einem Fischdampfer. Am Bord des Fischdampfers „Provencs“, der am Freitag hier eintraf, verunglückte in Folge des hohen Seeganges der Deiser Wöbne, indem ihm im Kohlenbunker Rollenmassen auf den Leib fielen. Er erlitt dabei einen Beinbruch und ist ins städtische Krankenhaus gebracht worden.

Von der Marine. Das erste Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Rurzfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, „Baden“, „Bayern“, „Oldenburg“ und dem Aviso „Greif“, ist gestern in Kanakballe eingetroffen und demnächst am 13. d. Mts. nach Wilhelmshaven in See zu gehen.

Jeuer, 10. Dezember.

Die Insel Wangerooß hat unter dem Sturmstößen der vorigen Woche wiederum bedeutenden Schaden erlitten. Die Notwendigkeit, durch umfassende Befestigungen bedrohlichseits dem fortgesetzten Zerfallungswerke der sich wiederholenden Sturmfluten Einhalt zu thun, wird

immer dringender, da die Erstürm der Insel unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Dauer gefährdet erscheint. Wie wir übrigens hören, ist sich die Groß-Regierung des Erstürms der Lage auch voll bewusst und soll beschließen, die Mittel zur Befestigung der ziemlich bedeutenden Kosten einer genügenden Befestigung bei dem nächsten Sanbtage nachzusuchen; hoffentlich werden ihr diese Mittel auch bewilligt.

Nordenham, 11. Dezember.

In nationale Entrüstung gerathen immer die Kreise, welche thun als ob sie die Hintersicht des nationalen Gedankens in Ehrpact genommen hätten, wenn Jücker anderer Nationen, gewöhnlich sind es Engländer, innerhalb des deutschen Seegebietes fahend angetroffen und angehalten werden. Die Fälle mehren sich aber bedenklich, wo deutsche Fischereifahrzeuge konfisziert werden, weil sie in anderen Seegebietern fischen. Darüber entrühen sich die eben besprochenen Kreise aber nicht. So ist jetzt wieder ein der hiesigen Dampf- fischereigesellschaft gehöriger Dampfer, weil er im dänischen Seegebiet gefischt hat, von einem dänischen Rannensboot nach Frederiksbohm eingehakt und der Kapitän Rette zu 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt worden. Der Fang und die Fischereigeräthe wurden konfisziert.

Oldenburg, 10. Dezember.

Die Volkerversammlung, welche heute im Vereinshaus tagte und in der Reichstagsabgeordneter Paul Singer referirte, war äußerst zahlreich besucht. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; auch bürgerliche Kreise waren vertreten. Singer vertritt sich in seinem Referat über die Aufgaben des deutschen Reichstages und berührt insbesondere die Fragen, die im Vordergrund des politischen Lebens stehen. Seine Ausführungen wurden wiederholt durch lebhaften Zustimmung unterbrochen; im übrigen zeigte die musterhafte Ruhe, mit welcher Interesse die Versammlung den Worten des Redners lauschte. Auf die einzelnen Darlegungen gehen wir hier nicht ein, da morgen ein ausführlicher Bericht folgt. Zur Diskussion nahm, trotz wiederholter Aufforderung, Niemand das Wort.

Eine anseherliche Volkerversammlung wird am Mittwoch Abend bei Beiflamp stattfinden.

Gegen Ahlwardt hat der Kaufmann H. Wallheimer ein Flugblatt erlassen, in welchem jene eheverletzenden Thaten des Geschäftskontrollirten Ahlwardt des näheren besprochen und zur Charakterisierung seiner Person mitgetheilt werden, die bereits seit Jahren in der Presse ihre Beachtung gefunden haben. Veranlaßt ist das Flugblatt, wie es Einganges heißt, dadurch, daß Herrn Wallheimer auf mündlichem und schriftlichem Wege Mangel an Ruch vorgeworfen worden ist, weil er Ahlwardt in seiner ersten Versammlung nicht entgegengetreten sei. Wir finden es allerdings begreiflich und auch ganz richtig, daß Herr Wallheimer es vorgezogen hat, in der Antikommunisten-Versammlung nicht zu erscheinen, denn er hätte durch sein Erscheinen in die Diskussion den Spießbürger, die in Scharen zur Dr. Ahlwardt-Vorstellung strömten, nur ein Oublium verschafft, und zu jenen Leuten gehören zum nicht geringen Theil Freisinnige. Wenn es nun in dem Flugblatt heißt, daß es geradezu eine Ungehörlichkeit ist, einen Ahlwardt nach Oldenburg, der Hochburg des Liberalismus und der Humanität kommen zu lassen, so können wir dem nicht zustimmen, denn der jährliche Besuch jener Versammlungen hat gezeigt, daß es gar nicht etwas „Ungehörliches“ ist, sondern daß vielmehr die politische Rückständigkeit gerade dieses liberalen Bürgerthums es ermöglicht, daß ein Mann wie Ahlwardt in Oldenburg Beifall finden konnte. Denn was verzieht sich nicht heute alles im Liberalismus, im Freisinn? Seine Anhänger sind Leute ohne politische Ueberzeugung, ohne jede prinzipielle Erkenntniß liberaler Grundbegriffe. Was haben wir nicht alles schon als liberal gelernt; heute eingestrichelte Mandchenerleute, morgen, bedrängt durch die kapitalistische Entwidlung, besoppte Innungsgewürmer, die selbst im Verhängnisnachweis die Rettung des Panoverns zu finden hoffen. Und so wird auch die Ueberzeugung, die am Schluß des Flugblattes ausgesprochen ist, daß sich die Würger durch die Lügen und Phrasen eines Ahlwardt nicht heilen lassen werden, sich als richtig erweisen.

Ein großes Unglück hätte gestern der Zusammenhang eines Fuhrwerks mit einem Eisenbahnzug herbeiführen können. Ein entgegenkommendes Gespann der Klosterbrauerei ist am Uebergehen des Langen Weges in Dreiecke über die Eisenbahn Oldenburg-Bremen gegen den gerade vorbeifahrenden Zug Nr. 8 gefahren, welcher um 7.06 Uhr Abends in Oldenburg eintrifft. Die Schranken und drei Personenwagen des Zuges 8 sind beschädigt. Personen sind nicht verletzt. — Von dem Gespann ist nur die Deichsel abgetrennt. Die Pferde sind mit einigen, scheinbar geringfügigen Verletzungen davon gekommen. Das Gespann war scheinbar, wo sich der Kutscher befand, hat bisher nicht festgehalten werden können. Die Schranken waren ordnungsmäßig geschlossen und bewacht.

In dem Rindensmordgerücht in Bürgerfeld wird bürgerlichen Wählern mitgetheilt: Die Verhaftete ist eine Dausdöcher Pötel. In einem anonymen Schreiben an die hiesige Gendarmerie

war derselben mitgetheilt, daß die D. geboren habe und daß das Kind, dem sie das Leben gegeben habe, von ihr beileigt worden sein müsse. Daraufhin nahm die Gendarmerie die Sache in die Hände und hielt Nachfrage bei der D., die jedoch die über sie mitgetheilten Thatsachen als Verleumdung bespitzelte. Auf Veranlassung der Gendarmerie mußte sie sich jedoch einer ärztlichen Untersuchung unterziehen und durch diese wurde festgestellt, daß sie vor 4—5 Wochen geboren habe. Die weitere Untersuchung ergab nun, daß die D. das neugeborene Kind neben der Scheune beim elterlichen Hause vergraben habe. Die kleine Leiche wurde wieder ausgegraben und zur Staatsanwaltschaft gebracht, damit ärztlich-forensisch festgestellt werde, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat oder nicht.

Die Maul- und Rausenkrankheit tritt immer noch in weiteren Fällen neu auf. So ist jetzt auch unter dem Rindvieh des Dausmannes zur Bindmühlen zu Brink, Gemeinde Rahe, festgestellt worden. — Das Amt Delmenhorst macht bekannt, daß die Maul- und Rausenkrankheit unter dem Viehhandel des Ostseebüfers Plate zu Demmelshamp erloschen ist und daß die im Amtsbezirk errichteten Sperrebezirke aufgehoben werden.

Nordenham, 9. Dezember.

Schiffbruch ist gestern auf der Insel Jütst ein großer Schiffsbruch. Die Besatzung, die aus zwei Personen bestand, wurde vom Jücker Rettungsboot gerettet. Das See wurde nach zwei Schiffsbrüchen und ein Schiffsdampfer mit gekochener Schande treibend gesehen.

Oldenburg, 9. Dezember.

Der Worb in der St. Zubeustrate bestrafte dieser Tage des Schwurgericht. Anschlag des Ritters war der „Südliche Verdonkernm Eubling Räder aus Jemshausen. Der Zeitstand ist folgender: Im Monat des 2. Kapsel hat er die eine 4-jährige Kama Rimmer, mit der er in der letzten Sitzung in der St. Zubeustrate Nr. 1 zusammen lief, aus dem Ritters gerettet. Rimmer der Straße hörten plötzlich ein lautes Schreien und sahen zu ihrem Unglück, daß Räder die Person aus dem Ritters gehoben hatte, um sie insubandulieren, und daß er, die Rimmer sich mit den Händen an der Zubeustrate festhielt, so lange auf ihre Hände mit einem Knüttel losließ, aber mit den Stiefelspitzen darauf herumtrat, bis das Opfer betäubt war. Der Tod bei Rimmern ist bald darauf eingetreten. Der Räder ist nach seiner Entlassung aus der Gefängnis in der Jemshausen Verdonkernm Eubling Räder zur Besoldung übertritten. Das Räder hat die Direktion dieser Räder, Dr. Gerberling, ist Räder den Worb in geistiger Unmündigkeit angeführt haben. Auf Grund dieses Urtheils und des Sachverständigen erfolgte heute die Festsetzung des Ritters. Das bei der Zeit vom 2. Kapsel gefesselt wurde, ist im Stand, daß keiner der Männer, die durch die Rimmer der Rimmer bedroht wurden, und welche Jünger waren, daß die Person noch sehr viele Rimmer an der Zubeustrate festhielt, den Worb hat, in das betreffende Haus zu bringen und den Räder zu übermitteln. Nach ist kein Verdict gemacht, die Verurtheilung auszusprechen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. Die Abbrütlungskonferenz soll nach einer der „Voss. Jtg.“ telegraphisch zugehenden Peterburger Meldung der „Times“ auf eine Erörterung des russischen Programms durch die in Petersburg beglaubigten Vertreter des Auslandes beschränkt bleiben. Wahrscheinlich findet die Konferenz in der letzten Hälfte des Februar statt. Von Sonderdelegirten, technischen Rathgebern, finanziellen oder militärischen Sachverständigen ist Abstand genommen worden. Ueber das Programm, das erst in mehreren Wochen fertig sein werde, habe Graf Putnamoff bisher nur negative Andeutungen gegeben; alle politischen Fragen, alle technischen Dinge, alle heiklen Gegenstände werden weicher Art sollen streng ausgeschlossen werden.

Damburg, 10. Dez. In Gegenwart des Grafen Walders, sowie der Spitzen der Schiff- und Militärbehörden wurde hier auf der Schiffsdampfer der Damburg-Amerika-Linie heute Nachmittag vom Stapel gelassen. Der Dampfer erhielt in der Taufe den Namen „Graf Walders“.

Madrid, 10. Dez. In vorletzter Nacht wurden beim Regierungspräsidenten Sime Silberfachen im Werthe von über 1000 Mk. gehohlet.

Paris, 10. Dez. In Kammerterminen verlaute, der Kriegsminister Freycinet habe beschlossen, die Frage der Freilassung Biquartz selbst zu prüfen und zu entscheiden. Der Kassationshof verurtheilte heute Nachmittag den Ritter Vertulus.

Infolge des neulichen Beschlusses des Kassationshofes in der Biquartz-Angelegenheit wird das Kriegsgericht am 12. d. M. nicht aufzusammuntren. Der Friedensvertrag zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika ist heute 8 1/2 Uhr unterzeichnet worden.

Am, 10. Debr. Die Opinionschrift: Die Unterhandlungen der Antianarchistenkonferenz, welche über spezielle technische Fragen berathen, halten fast jeden Tag Sitzungen ab. Wahrscheinlich wird in der nächsten Woche eine Plenarversammlung aller Theilnehmer an der Konferenz stattfinden, zur Prüfung der Kommissionsberichte. Es ist nicht anzunehmen, daß die Arbeiten der Konferenz vor Weihnachten abgeschlossen werden, in dessen dürften sie im Laufe des Dezember zum Abschlusse gelangen.

Bel, 10. Debr. Das Parlament ist durch königliches Handfchreiben bis zum 17. Dezember verlegt worden.

Madrid, 9. Debr. Nach einer amtlichen Depesche aus Jolita habe eine Abtheilung Eingeborener empört. Sechs Soldaten wurden erschossen. Weitere Aufständische haben in Zumbab, Zubungun, Rio Grande und Balabac stattgefunden, zu deren Unterdrückung Schiffe abgejant worden sind.



# Die Singer-Versammlung

findet heute Abend  bestimmt statt.

## Bekanntmachung.

Im Jahre 1899 werden im Bantler Rathhause am 2. Mittwoch aller Monate und am 4. Mittwoch der Monate Februar, April, Mai, Juli, September, November Sprechstage abgehalten werden.

Jever, den 5. Decbr. 1898.  
**Amtsgericht Jever III.**  
 Weber.

## Verkauf.

Der Pferdehändler **S. Frels** zu Neuende läßt am

**Mittwoch den 14. d. Mts.,**  
 Nachm. 2 Uhr auf,

in und bei der Behausung des Gastwirths **Gerh. Popken** zu Ropperhorn:

-  4 Arbeitspferde,
  -  4 Doppelponys,
  -  5 bis 6 hochtrag. und frischmilchige Kühe,
  -  50 bis 60 Stück gr. u. kl. Schweine
- mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 10. Dezember 1898.

**S. Gerdes,**  
 Auktionator.

## Verpachtung.

Der Radermeister **Diedr. Lübbers** zu Elsh läßt am

**Freitag den 16. d. Mts.,**  
 Nachmittags 5 Uhr,

in Rath's „Jeverländischen Hof“ zu Bant:

- a. das bei Neubremen belegene Weideland der Erben des weiland Bankiers **A. W. Menke** in Bant,
- b. das dem **Hausmann A. Müller** zu Alfenhof gehörige, nördlich am Kanal in der Nähe der Deichstraße in Wilhelmshaven belegene Weideland zur Größe von 4,4215 ha

für die restlichen beiden Pachtjahre bis zum 10. November 1901 öffentlich meistbietend verpachten.

Neuende, den 10. Dezember 1898.

**S. Gerdes,**  
 Auktionator.

## Gesucht

eine **Werkstatt** für ein Wasserleitungsgeschäft, am liebsten in der Nähe der Neuen Wilhelmshavener Straße.  
 Offerten u. W. 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Zu vermieten

habe ich auf Mai eine dreizimmerige neue **Wohnung** nebst Stall, Bodenraum und Gartengrund, für 80 Mark.  
**S. Dirichs,**  
 Langewerth bei Antonlauft.



Ausstellung München 1898  
 Königl. Bayr. Staatsmedaille.  
 Mit der Notizung:  
 Vortuglich und vielfeitig  
 Mustergiltig.

**Singer Nähmaschinen** sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.  
**Singer Nähmaschinen** sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.  
**Singer Nähmaschinen** sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.  
**Singer Nähmaschinen** sind daher die besten und nützlichsten

## Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

**Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.**  
**Singer Co. Act. Ges.** **Neue Wilh. Str. 32.**  
 Frühere Firma: G. Heidinger.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum halte ich mich zur

## Anfertigung von Herren- u. Knaben-Garderoben

bei sorgfältiger Ausführung und billigster Preisberechnung bestens empfohlen. Ausbessern von getragenen Garderoben wird prompt besorgt.

**R. Jacob, Schneidermeister,**  
 Lundeich, Friederikenstraße 20, unten links.

## Das Schuhwaarengeschäft von

## Trost & Wehlau

Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 32


empfiehlt als nützliche Weihnachtsgeschenke:

## Filzschuhe u. Pantoffeln

in großer Auswahl.

## Echte russische Gummischuhe.

Alle Sorten **Schuhe u. Stiefel** von den einfachsten bis zu den feinsten.

-  Auf unsere **Knaben- und Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel**, sehr durabel und haltbar, machen wir ganz besonders aufmerksam.

## Rindlederne Schaffstiefel

(Handarbeit), für Herren und Knaben, sowie **Stulpenstiefel** für Knaben sind vom allerbesten Material.

Gleichzeitig bringen wir unsere

## Schuhmacher-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung. **Anfertigung nach Maß** sowie **Reparaturen** in kürzester Zeit.

## Trost & Wehlau, Schuhmacher,

Bant, Neue Wilhelmshav. Str. 32.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft bis 8 Uhr Abends geöffnet.

## Zu vermieten

eine dreizimmer. Wohnung zum 1. Febr. Zu erfragen  
 Neue Wilhelmshav. Straße 71 I.

## Feine Wäsche

wird gewaschen und geplättet  
 Bant, Werkstraße 21 I. I.



## Nachruf.

Am Donnerstag den 8. Dez. verstarb unser treues Vereinsmitglied, der Toller

## S. Wehnen

was wir hiermit allen Mitgliefern zur schuldigen Anzeige bringen.

Ehre seinem Andenken!  
 Neubremen, den 11. Dez. 1898

**Der Vorstand**  
 des Bürgervereins Neubremen.



## Nachruf!

Plötzlich und unerwartet verschied in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend unser langjähriges Vereinsmitglied und Mitbegründer des Vereins, der Tischlermeister

## Joh. K. Freudenthal

im 56. Lebensjahre. Dem Verstorbenen, der sich auch als langjähriger Armenvater sehr verdient gemacht hat, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Neubremen, 12. Dez. 1898.

**Der Vorstand**  
 des Bürgervereins Neubremen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Dezember, Nachmitt. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Neue Wilhelmshavener Str. 33 aus statt.

## Theater in Bant.

### Colosseum.

**Mittwoch den 14. Dezember:**

15. Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft (Dir. Scherbarth).

### Gastspiel des Fräulein Clara Drucker

vom Lesing-Theater in Berlin.

## Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Aufstellungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

## Central-Kranken- u. Sterbekasse

der Zimmerer.

(Verwaltungsstelle Wilhelmshaven.)

**Mittwoch den 14. Dezember**

Abends 8 1/2 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn **Jansen**, Neubr.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Nicht aller Mitglieder ist es, zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

## Verband der Maurer.

**Dienstag den 13. Dez.**

Abends 8 Uhr.

## Mitglieder-Versammlung

in der „Arde“ zu Bant.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Delegierten zum Verbandstage.
2. Bericht der Lohnkommission.
3. Bericht der Kartellkommission.
4. Verschiedenes.

Alle Mitglieder haben die Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

## Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter-Fortbildungs-Schule zu Bant.

Diejenigen Herren, welche gewillt sind, an dem Buchführungskursus theilzunehmen, werden gebeten, sich am Donnerstag Abend, 10 Uhr, im hinteren Schulgebäude in Neubremen, einzufinden. Auch diejenigen Herren, welche der Schule ferngestanden haben, können an dem Kursus theilnehmen.

**Der Vorstand.**

## Die Nr. 281 und 288

(3. und 11. Dezember) werden in einigen Exemplaren zurückerbeten.

**Die Expedition.**



## Nachruf!

Freitag Nacht 2 1/2 Uhr entschlief unser eifriges Mitglied

## Joh. K. Freudenthal.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Dez., Nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Versammlung der Mitglieder im Rathhause.

**Verein für Thierschutz und Geflügelzucht.**

## Wegen Beerdigung

unseres lieben Vaters ist am

**Dienstag, den 13. d. Mts.,**

unser Geschäft geschlossen.

**Geschw. Freudenthal.**

# Friedrichs-Hofs

Blauer Montag ev. auch Dienstag! 12. Dezbr. 1898: Blauer Montag ev. auch Dienstag!

## Internationales Bockbier-Fest.

Variété-Theater wird mit gespanntesten Kräften wirken, wie auch eigene Gastkapelle.

Anfang 8 Uhr präzise.  Familien-Abend.  Bock-Sappen sind im Pavillon, Börsestraße, erhältlich.

Die Direktion: **Hans Schriever-Abel.**

Goldene u. silberne Remontoir-Uhren

**Regulateure,**

Wand-, Stand-, Tisch- und  
Kuckucks-Uhren etc.

**Schmuck-Sachen**

als Broschen, Armbänder,  
Ohrringe, Colliers in Gold, Granat,  
Smaragd, Cap-Rubin, Opal u. s. w.

Knöpfe! Shlips-Nadeln! Uhrketten!

Grossartige Auswahl

und ganz besonders billige Preise.

**Heinrich Schmidt,**

Neue Wilh. Straße 12, Ecke Meier Weg.

**Buchdruck - Arbeiten jeder Art**

fertigt unter Zusicherung coulanter Bedienung

Paul Hug's Buchdruckerei, Bant.

## Billiger Dienstag

im Geschäftshause

# Herm. Meinen.

Nur heute Dienstag den 13. Dezember er.

folgende Waarenbestände, welche ich aus den Lagern als  
Restbestände aussortirt habe, zu

## Ausnahme-Preisen

verkauft werden. Die zum Ausverkauf bestimmten Waaren sind  
modern und von tadelloser Beschaffenheit.

### Abtheilung: Damen-Mäntel.

50 Stück bessere Damen-Jackets in schwarz u. marine-  
blau, davon die Hälfte mit Pelzbesatz, Stück 6,  
8, 10, 12 Mk.

Ein großer Posten Rad- u. Abendmäntel, gänzlich unter  
Preis, darunter wattirte Abendmäntel mit Pelz-  
Besatz Stück 6 Mk.

### Abtheilung: Kleiderstoffe.

Große Posten sehr billiger Reste wollener Kleiderstoffe,  
passend für ganze Kleider, oder für Hauskleider, oder  
für Blousen, oder für Kinder-Kleidchen.

Große Posten Reste Varchent, Kattun u. Schürzenzeugen

### Abtheilung: Kurzwaaren.

50 Paar Kinder-Strümpfe bester Qualität, statt 75,  
125 Pf., nur 30 und 50 Pf.

Mehrere Duzend Tüdel- und Hausschürzen, Stück  
35, 45 und 60 Pf.

Ein Posten helle Federboas zu halben Preisen.

Ein Posten Halsrüschen, die bis 1,60 Mk. gekostet haben, Stück 25 Pf.

**Waarenhaus  
B. S. Bührmann.**

Chinesische Ziegenfelle

gefüllt, Bettvorleger . . . . . Mk. 1.60

Imitirt Wolf, Löwe, Tiger etc.

ausgezeichnete schöne Fellvorlagen mit leinen  
Futter . . . . . Mk. 2.25, 3.50, 4.00, 5.50, 7.50

Angorafelle

imitirt weiß und gold . . . . . Mk. 3.75

Angorafelle

für Kinderwagen und Schlittenbeden mit  
Tuch gefüttert und Tuch-Einfassung . . . . . Mk. 6.00

Fellvorleger mit Fußtasche

alle Farben chinesisch Felle,  
Mk. 3.00, 3.75, 4.50, 5.50, 7.50

Breite Pultvorleger mit Fußtasche

schöne Exemplare . . . . . Mk. 4.50 bis 16.50

Fußtaschen mit Lederhenkel

mit Blüsch- und Fellfutter und Pelzbesatz  
Mk. 3.25 bis 10.00

Echte Ural- u. sibirische Wölfe etc.

Pracht-Exemplare mit Kopf und Gebiß . . . . . Mk. 10.50

Imit. Eisbären u. Braunbären

mit Kopf und Gebiß . . . . . Mk. 32.00 bis 42.00

Prachtvolle Pelzteppiche

aus Luchs, Wildkatze etc. . . . . Mk. 8.00 bis 24.00

**Höchste Leistungsfähigkeit**

und größte Auswahl.





# ☞ Von heute bis Weihnachten ☜

werden nachstehende Waaren ☞ zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

<b>Kleiderstoffe</b> doppelt breit von 25 Pfg. an.	<b>Damentuch</b> Meter von 50 Pfg. an.	<b>Wollene Schlafdecken</b> extra groß u. schwer, früherer Preis 4,20 Mk. Stück 3 Mk.	<b>Frauen-Nessel-Hemden</b> extra groß und schwer, früherer Preis 1 Mk. jezt Stück 60 Pfg.
— Größe — <b>schwere Unterröcke</b> früher 1,40 Mk., jetzt 80 Pfg.	<b>Tischdecken</b> mit Gold durchwirkt von 2 Mark an.	<b>Doppeltbreiten Buckskin</b> zu Knaben-Anzügen,	<b>Karrirtes Bettzeug</b> — vollständige Breite und echtfarbig, — Meter 30 Pfg.
<b>Damen-Regenschirme</b> mit eleganten Griffen Stück 2.— Mark.	— Posten — <b>Hauskleiderstoffe</b> Meter nur 70 Pfg.	<b>Kleider-Barchent</b> Meter 30 Pfg.	<b>Bettbezüge</b> zweischläfige, fertig genäht, 2,50 Mk.
<b>Waschechte Schotten</b> für Kinderkleider Meter nur 50 Pfg.	<b>Louisiana-Tuch</b> vorzügliches Material, jetzt Meter 3,50 Mk., effect. Werth 5,20 Mk.	<b>Gerstenkorn</b> zu Handtüchern, 50 Centim. breit, Meter 35 Pfg.	<b>Biber-Betttücher</b> Stück von 40 Pfennig an.
<b>Weisser Pelz-Pique</b> früher 50 Pfg. jezt Meter nur 30 Pfg.	<b>Grau u. rosa Barchent</b> extra schwer Meter 30 Pfg.	<b>Kinder-Schürzen</b> (großer Posten) werden billig verkauft.	<b>Knaben- und Manns- Unterhosen</b> von 50 Pfennig an.

## Herrn. Högemann, Wilhelmshaven,

A. G. Diekmann Nachfolger.

**Meinens Weihnachts-Kleider im Karton** kosten nur Mk. 4,50 bis Mk. 12,00. ☞ Jedes Kleid mit Besatz.

### Der wahre Jacob Nr. 323

ist erschienen. Preis 10 Pfg. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

**Maass-Bestellung**  
unter Garantie des guten Gutes u. Haltbarkeit.

Dem geehrten Publikum von Bant und Umgegend die ergebente Anzeige, daß ich im Hause Grenzstraße Nr. 58, 2. Etage, ein **Spezial-Maass-Schuhmachergeschäft und Reparatur Werkstatt** errichtet habe. Durch in verschiedenen Hauptstädten gesammelte Erfahrungen bin ich in der Lage, in **feiner u. moderner Arbeit allen Ansprüchen** genügen zu können. Ich bitte daher, mich mit Aufträgen **stüthig** beehren zu wollen, die ich stets **prompt, geschmackvoll** und zu den **billigsten Preisen** ausführen werde.

Hochachtung  
**Heinrich J. Koch, Schuhmacher**  
Grenzstraße 58, 2. Etage.

**Preis-Contant.**  
Verpflichtung mit einer halben Socke, Stöße u. Sohlen 2,80 Mk. Zurechnung bei 3 Mk.

Montag, Dienstag, Mittwoch  
**Letzte Ausnahmetage.**  
**10 Proz. Rabatt.**  
**Gebrüder Gosch**  
am neuen Markt.

**Panorama, Gokerstr. 15, 1 Tr.**  
Diese Woche ausgestellt:  
**Mittelmeer-Reise**  
des Kaiserpaars.  
Von 10—12 Vorm. und von 2—10 Uhr  
Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig.  
Kinder 20 Pfennig. 3 Reihen 1 Mark.  
Bereine Ermäßigung.

**Schönste Weihnachtsgeschenke!**  
**Sarfen-Zither „Aeol“**  
D. R. P.

Sehen und prüfen Sie dieses herrliche  
Instrument. Sie werden nichts Besseres  
finden. Diese Zither ist zu haben bei  
den Herren **v. d. Ecken, Wisnards-  
straße; Reichmeister Mateling, Roon-  
straße; Fr. Boehm, Neue Wilh. Str.,**  
und beim Vertreter **Fr. Cöver, Verl.  
Roonstraße 5.**

**Bauplätze**  
in allen Preislagen sind unter  
meiner Nachweisung zu verkaufen.

**Baugelder**  
kann ich bis zur Hälfte des Ge-  
samtwertes (Haus u. Platz)  
dabei in Aussicht stellen.

**Mandatar Schwitters,**  
Bant.

**Chines. Thees**  
u. **gebr. Kaffees**  
empfiehlt  
**R. Koil, Drog., z. rothen Kreuz,**  
Werfstraße 10.

**Zu vermietthen**  
ein gut möbl. Zimmer und ein einfach  
möblirtes Zimmer.  
Berl. Roonstraße 5 u. 7.

**Wein**  
**gut assortirtes Lager**  
in sämtl. Sorten  
**Weine,**  
**Cognacs,**  
**Arracs,**  
**Rum,**  
**Punschessenzen u.**  
**Liqueure,**  
aus renomirten Fabriken, bringe  
zu zivilen Preisen in empfehlende  
Erinnerung.  
**A. M. Hübner Nachf.**  
Inhaber: **A. C. Ploen,**  
Bant, Neue Wilhelmsb. Straße 49.

Meine Verbindungen mit leistungsfähigen Kaffee-  
häusern, die hinsichtlich Qualität hinter keinem Hause  
dieser Branche zurückstehen brauchen, setzen mich in  
den Stand,  
**vorzügl. gebr. Kaffees**  
schon von 80 Pfg. à Pfund an  
bis zu den feinsten Melangen (von 1 Mk. per Pfund  
an, auch glasirt oder gemischt, je nach Wunsch) zu  
liefern.  
Ein Jeder möge sich daher überzeugen von der  
besonders sorgfältigen Zusammenstellung meiner  
Kaffees.  
**A. M. Hübner Nachf.**  
Inhaber: **H. C. Ploen.**  
**Bant, Neue Wilh. Str. 49.**

**Kleine**  
**Schinken**  
schön geräuchert und fest im  
Schnitt, sind eingetroffen und  
empfehle  
**A. M. Hübner Nachf.**  
Inhaber: **H. C. Ploen,**  
Bant, Neue Wilh. Straße 49.

**Zu vermietthen**  
zum 1. Februar schöne dreizimmerige  
**Oberwohnungen.**  
**E. Zieburg,**  
Neue Wilhelmsb. Str. 61.

Beantwortlich für die Redaktion: W. Korff in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Jüg in Bant.